

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
fernere bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Augenthaler & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.
Inserationspreis:
Der Raum einer einseitigen Garniturzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

erschienen täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in Loko:
Halbjährig . . . 20 Kr. —
Vierteljährig . . . 10 " —
Monatlich . . . 1 " 70 "
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " —
Einsende Nummern 10 S. —
Mit Postverendung:
in Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. —
Vierteljährig . . . 7 " —
in Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. —
Vierteljährig . . . 9 " —
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unentgeltliche Briefe nicht angenommen.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnementsbeiträge franco erbeten werden.

Nr. 212. Hermannstadt, Samstag den 15. September 1906. 122. Jahrgang.

Kroatisch-italienische Verbrüderung.

Agram, 12. September.

Der Redakteur des fiumaner „Novi List“, Landtagsabgeordneter Supilio, berichtet in seinem Blatte über die Schritte, welche er im vorigen Jahre gemeinsam mit den dalmatinischen Abgeordneten Smolaka und Trumbic unternommen habe, um ein Uebereinkommen zwischen den Kroaten und den Italienern zu treffen. Seitens der dalmatinischen Italiener führten die Verhandlungen die Abgeordneten Savi und Dr. Italo Kofcsics. Die Studentenschaft in Wien sei sofort für die Einigung gewesen, ebenso die hervorragenden politischen Persönlichkeiten in Rom, Florenz, Mailand und Turin, die Supilio als Unterhändler aufsuchte. (Was hat Italien mit dem Einvernehmen der Kroaten und Italiener in Dalmatien zu tun? Anm. d. R.) Die Angst vor den Deutschen habe Alle geeinigt. Triest werde ein deutsches Emporium, in Genua seien die großen Unternehmungen in den Händen der Deutschen, in Mailand leben zirka 40 000 Deutsche. In Dalmatien hätten die Kroaten den Italienern Minoritätsschutz in Amt und Gemeinde, obligatorischen Schulunterricht in italienischer Sprache und ein Reichsratsmandat versprochen. Die Gegenleistung war nur, daß die Italiener für die Vereinigung mit Kroaten hätten eintreten sollen. An dem Widerstande der Italiener in Fiume sei dieses Kompromiß gescheitert und dadurch seien die bekannten Ereignisse in Zara durch Verschulden der Italiener hervorgerufen worden. Bei der Mailänder Ausstellung feierten die italienischen und die kroatischen Studenten gelegentlich eines Studentenkongresses Verbrüderung. Die römische Sektion der italienischen Studentenvereinigungen „Gorda Fratres“ wendet sich nun mit einem Appell an die kroatische Studentenschaft und fordert sie auf, im Sinne des Friedens einzuwirken, da die Italiener nicht dulden könnten, daß ihre Brüder von den Kroaten in Fiume verfolgt würden.

Die „Spravka“, ein Organ der Koalition, greift fast täglich den Regierungskommissär der Ausstellung Banalrat Dr. Mallin an und gibt eine eigene Beilage heraus, die mit Angriffen auf die Ausstellung angefüllt wird. Gestern hielt der Bürgerausschuß der Ausstellung unter dem Präsidium des Grafen Kulmer eine Sitzung, der unter Anderem die Abgeordneten Dr. Surmin und Dr. Starcevic beizwohnten. In dieser Sitzung wurde der Beschluß gefaßt, die Angriffe der „Spravka“ auf Dr. Mallin als grundlos zurückzuweisen und ihm Vertrauen zu votieren.

Die Wahlreform.

Wien, 12. September

Der Wahlreformauschuß hat heute vormittags seine Beratungen begonnen. Die für 10 Uhr anberaumte Sitzung konnte erst um halb 11 Uhr eröffnet werden, da der Ausschuß nicht beschlußfähig war.

Nach Begründung des Ausschusses durch den Obmann Bloj sprach Ministerpräsident Beck die Befriedigung der Regierung darüber aus, den Ausschuß wieder versammelt zu haben zu erster bedeutungsvoller Arbeit, die mit Anspannung aller Kräfte und insbesondere mit aller nur tunlichen Reichhaltigkeit bewerkstelligt werden muß. Dank der großen politischen Einsicht gelang es bereits, bezüglich der Wahlreform ein gutes Stück Weges zurückzulegen, über manche Schwierigkeiten hinwegzukommen, wofür die Völker Oesterreichs dem Ausschusse gewiß großen Dank wissen werden. Der Minister ist überzeugt, daß man nicht auf halbem Wege stehen bleiben dürfe, der Weg vielmehr so rasch als möglich — trotz der Kürze der zu Gebote stehenden Zeit — bis an das Ende zurückgelegt werden muß. Der Ausschuß wird dem Staate und den Vätern Oesterreichs doppelt dasjenige geben, was sie erwarten, wenn er rasch gibt, keine Entscheidungen unerschüttert treffe und den Vätern die Be-

ruhigung gebe, daß eine neue Grundlage für die künftige Entwicklung des Staates geschaffen werde. Wir sind in eine bedeutungsvolle Epoche eingetreten, nicht nur wegen der Wahlreform allein. Es hängt von uns ab, daß wir diese Epoche verstehen und ihr vollkommen gerecht werden. Der Ministerpräsident sei überzeugt, daß jeder seine beste Kraft der Fertigstellung des großen Wahlreformwerkes widmen werde. Die Regierung wird dies mit aller Hingebung tun, sie wird auch hinfünftig bleiben, was sie bisher war, ein wohlwollender Fürsprecher jedes berechtigten Wunsches und ein pflichtbestrehter Vermittler widersprechender Interessen. Der Ministerpräsident verweist auf die Notwendigkeit, den Delegationen eine entsprechende Veramlungszeit vorzubehalten, den in ihren Rechten auf Arbeit leider allzu sehr verkürzten Landtagen eine, wenn auch nur kurze Spanne Zeit zur Besorgung ihres Haushaltes zu gewähren und schließlich mit der inständigen Bitte, dem Staate rasch eine neue Zukunft und den Vätern Oesterreichs ihr Recht zu geben. (Lebhafte Zustimmung.)

Der Ausschuß beschloß hierauf nach kurzer formeller Debatte, die Verhandlung über die Wahlkreiseinteilung Böhmens und Mährens zu vertagen und begann die Verhandlung des § 7, welcher das allgemeine gleiche Wahlrecht mit einjähriger Sechshaftigkeit stipuliert.

Tollinger tritt für die Einführung des Pluralwahlrechtes ein, um den Interessen einzelner Königreiche und Länder, sowie verschiedener Stände im Staate Rechnung zu tragen und behält sich die bezüglichlichen Anträge für die Beratung des § 5 der Reichstagswahlordnung vor.

Choc beklagt sich über die Benachteiligung sämtlicher Nationalitäten mit Ausnahme der Deutschen durch die Wahlreform, tritt für das Frauenwahlrecht und eine dreimonatliche Sechshaftigkeit ein. Paris fragt die Regierung, ob auch für das passive Wahlrecht eine einjährige Sechshaftigkeit erforderlich sei.

Regierungsvertreter Sektionschef Härdtl erklärt, daß diese Bedingung selbstverständlich nicht bestehe. Die Sitzung wird hierauf geschlossen.

Die Breslauer Rede Kaiser Wilhelms.

Einen Beweis dafür, daß die letzte Rede Kaiser Wilhelms in Breslau auf starken Widerspruch stieß, bilden folgende Äußerungen der sonst häufig gouvemenentalen und sehr gemäßigten „Kölnischen Zeitung“. Darin heißt es: „Die Liberalen, die in der monarchischen Grundlage die Gewähr des Bestandes und der geistlichen Entwicklung unseres Staatswesens erblicken, würden sich eines Pflichtverhältnisses schuldig machen, wenn sie es unterließen, zu solchen Kaiserreden in voller Klarheit und, wenn nötig, mit gebührendem Respekt — als Sr. Majestät allertrueste Opposition — Stellung zu nehmen. Der Zusammenschluß der Konfessionen zur Bekämpfung des Unglaubens klingt vielleicht unbedeutend an einen der hauptsächlichsten Programmpunkte des eben erst verabschiedeten Katholikentages an, wo ein solcher Zusammenschluß als ideale Zukunftstatistik des Ultramontanismus gepriesen wurde. Sollte der politische Konfessionalismus — der katholische oder der protestantische oder beide im Bunde — das Breslauer Kaiserwort dahin auslegen, daß er berufen sei, als Macht im Staate zu gelten, so lehnen wir von vornherein diese Deutung ab und werden sie aufs Entschiedenste selbst dann bekämpfen, wenn der kaiserliche Schild sie decken sollte. Denn wir erblicken in diesem Konfessionalismus, vor allem in dem katholischen, wie ihn der Ultramontanismus politisch so erfolgreich verperpetriert, einen der schlimmsten Feinde des nationalen modernen Staates. Er ist mit diesem staatsrechtlich schlechterdings nicht zu vereinbaren, und da, wo er es praktisch versuchen sollte, muß er der Vahnbrecher der Sozialdemokratie und der Revolution werden. Weiters erklärt das Blatt zur Verklärung des Kaisers: „Schwarzleher dulde ich nicht! Wer im Mittelpunkt des

politischen Lebens steht, gewinnt den Eindruck, als ob der Kaiser nicht genügend darüber unterrichtet werde, welchen Umfang die Stimmung, die er als Schwarzleher bezeichnet, bei uns angenommen. Wollte man aus dieser Erkenntnis einmal praktisch die Folgerung aus seinen scharfen Worten ziehen, so könnte es passieren, daß der Strom derer, die den Staub von den Füßen schüttelten, ins Ungemessene wüchse und daß der Träger der Krone, wenn er die Schär der Zurückgebliebenen mußerte, zur Erkenntnis käme, daß es nicht die schlechtesten waren, die ausgezogen auf die Suche nach dem besseren Lande. Die Zeiten sind so ernst, daß wir uns gestatten möchten, an den besser zu unterrichtenden Kaiser zu appellieren. Man ist in den Kreisen der Schwarzleher überzeugt, daß der Schaden, der an dem nationalen Markt frist, nicht nur im Volke wuchert, daß auch die Regierung und das System, das uns regiert, ihren vollgemessenen Anteil an dieser Schuld haben und daß die dringend nötige Aufklärung darüber dem Kaiser vorenthalten wird.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Kurz nach Ernennung der neuen Regierung hat die Generalversammlung der Stadt Klausenburg im Interesse der Erweiterung der Autonomie der Komitate und Städte einen Beschluß gefaßt und denselben behufs Unterstützung sämtlichen Municipiums genehmigt. Nun hat sich der ständige Ausschuß des Vorjoder Komitats mit der Zuschrift des Klausenburger Municipiums befaßt und beschlossen, dieselbe mit folgendem Amendement der Kongregation zu unterbreiten: „Die Kongregation möge aussprechen, daß wenn Finanzdirektoren und Finanzbeamte die von der Legislative nicht votierten Steuern der Regierung ausliefern, diese Beamten mit ihrem Vermögen für die ausgelieferten Beträge verantwortlich sind.“

Am 29. d. M. wird sich in Budapest in den Lokalitäten des Nationalitätenklubs der romanisch-nationale Klub konstituieren. Bisher haben ungefähr 3000 Rumänen ihren Beitritt angemeldet. In der konstituierenden Generalversammlung werden die Organisationsstatuten des Klubs verhandelt werden. Der romanisch-nationale Klub wird innerhalb des Rahmens des Nationalitätenklubs wirken. Die romanisch-nationalistischen Reichstagsabgeordneten werden auch weiter Mitglieder des Nationalitätenklubs bleiben.

Oesterreich-Ungarn und Italien. Wie man der „Vol. Korr.“ aus Rom berichtet, tritt der „Popolo Romano“ den Mäthern entgegen, die trotz des amtlichen italienischen Dementis bei der Behauptung beharren, daß ein österreichisch-ungarischer Torpedoboot in den italienischen Gewässern, in denen es spionierende Nachforschungen getrieben habe, angehalten, nach Venedig gebracht und dann wieder freigelassen worden sei. Das genannte Organ versichert in kategorischer Form, daß sich absolut kein solcher Vorgang ereignet hat und erklärt, daß die erwähnte Behauptung eine törichte oder tendentiöse Erfindung sei.

Frankreich. Mehrere Blätter berichten, daß nach den in den Departements Haute-Loire und Drome gehaltenen Manövern geradezu an Muterrei grenzende Kundgebungen von Reservisten stattgefunden hätten. In Bourg de Beage des Romans (Departement Drome) hielten 500 Reservisten des 75. Infanterieregiments, welche infolge eines Erlasses des Kriegsministeriums um acht Tage früher beurlaubt zu können glaubten, trotz des Verbotes der Behörden auf offener Straße eine Versammlung. Sodann zogen sie in Begleitung zahlreicher Zivilisten und unter antimilitärischen Rufen durch die Stadt und mißhandelten zwei Unteroffiziere, die den Häufelsführern ihre Klamen abberlangt hatten. Ein starkes Aufgebot von Gendarmen mußte geholt werden, um die Ruhe wieder herzustellen. In Brioude (Departement Haute-Loire) verlangte 4000 Reservisten des Infanterieregiments Nr. 38, mit der Eisenbahn nach St.-Etienne zurückbefördert zu werden. Als ihnen dieses

Hermsdorff mußte fast lächeln. „Sie überschätzen mich, gnädigste Fräulein; ich traf Sie in Ihrer Betrübnis und sprach, wie mirs ums Herz war.“

„Das ist eben! Sie kennen Ewas Eltern und sie selbst kaum, und haben doch ein Herz für sie, weil — weil Sie eben ein Herz haben. Das kann nicht jeder von sich sagen!“ erwiderte Gertrud erregt.

Eva sah, wie Hermsdorffs Blick ihre Freundin schnell und bringend um Schweigen hat. Daraus erriet sie sofort, an wen Gertrud dachte — an Brandstein.

„Dürfen wir ein Weilchen zu dir in euren Garten kommen, Evchen?“ bat diese gleich ohne weiteres für Hermsdorff mit, der sich jetzt aber sehr bestimmt verabschiedete.

„Ich werde mir die Ehre geben, morgen nach dem Befinden Ihrer Ergelzenzen zu fragen,“ sagte er.

Die beiden Freundinnen blieben allein und legten sich auf eine Bank. Auch hier konnte Eva die rasch flutenden Wellen sehen; ihr Auge hing wie gebannt daran.

„Ich war zweimal bei euch, Evchen, und schlich jetzt um euren Garten herum, immer hoffend, dich zu sehen — und da traf ich Hermsdorff. — Was das für ein Mensch ist! Er jagte mir auch, die Stimmung des Subitums schlage schon zu deines armen Pappas Gunsten um. — Es verlaute, daß noch manches zu retten sei.“

„Mein Vater hofft es und das ist im Grunde der einzige Trost, der ihn aufrichten kann. Dattelbildungen hat ihm sehr viel Geld dazu geboten, auch aus anderer Quelle ist es ihm schon zugeflogt.“

„Will er das Geld den Geschädigten wiedergeben?“ fragte Gertrud. „Ja! Aber erst muß er genug haben; ich verstand nicht, was sie planen. Sie wollen aber —“

„Geld braucht dein Vater? Er soll es haben! Ich will ihm auch was geben.“

Eva mußte lachen trotz ihres Kummers. So gut sie konnte, erklärte sie Gertrud die Sache; es war nicht besonders viel eigenes Verständnis

Feuilleton.

Die Augen der Liebe.

Roman von L. Gaidheim.

(14. Fortsetzung.)

Nun war es vorbei mit dem Warten und Sehnen und mit allem — allem, was Freude macht!

„Dürft ich nur weinen! Könnst ichs nur!“ dachte Eva. Mitten im Gehen blieb sie unbewußt stehen und starrte vor sich hin auf das rauschflutende Bächlein, das ihren Garten vom Park trennte. Etwa dreißig Schritte weiter wölbte sich eine Brücke von Bauastämmen mit einem kunstvollen Geländer von knorrigen Ästen darüber; eine verschlossene Worte war in der Mitte angebracht. Wie das Wasser so rasch floß, sah sie kaum, dachte sich wenigstens nichts dabei, sie starrte vor sich hin und die Morgenröze mit ihm spielte sich wieder vor ihrem Gesichte ab. Wieder sah sie ihn, jede Miene, jede Veränderung seines Blickes — sie hörte von neuem seine Stimme und was er sprach — was sie dann sagte; und dann schrie es von neuem in ihr auf: Komödie! Komödie!

Nicht eine Sekunde diesen Tag über hatte sie ihr Leid mit all seinen Dornen vergessen können; es lag auf ihr wie ein Bleigewicht, daß sie kaum zu atmen vermochte, aber sie hatte sich doch bezwingen müssen; jetzt war sie zum ersten Male allein und durfte ungehört leiden. Eine ganze Weile blieb sie so unbeweglich, während die ineinander geklammerten Hände ihrer am Körper herabgingen.

Es war zu qualvoll, in den Stunden des Glends sich erinnern zu müssen an die glücklichen, die erst so kurz hinter ihr lagen.

Jeher Tanzabend bei Bronthas! Wie hatte er sie angezogen! Wie klang seine Stimme ihr ins Herz, wie suchten seine Augen die ihrigen!

Und als sie an jenem Abend nach Hause kam, wie hatte der Gedanke an ihn und seine Liebe sie getrübt! Welch seltsame Träume umspannen ihr Herz inmitten der eutgegenstehenden Ausregung ihrer Eltern! Welch süßer Trost war es ihr gewesen, zu wissen, daß Brandstein jetzt gerade jetzt, wo ihr Vater eines Sohnes bedurfte, zu ihm stehen würde! — Menschenstimmen schreckten sie auf.

Es war Gertrud — und neben ihr? Hermsdorff war es, jetzt erkannte sie ihn.

Instinktiv hatte sie sich zurückgezogen, aber Gertrud rief über das Wasser herüber in so herzlich bittender Weise: „Nicht weglaufen, Eva! Nicht weglaufen! Ich muß dich sehen, dich sprechen!“ daß sie nun doch blieb.

Hermsdorff wollte zurücktreten. Gertrud litt es nicht. „Kommen Sie, geben Sie ihr die Hand. Sie sind ein guter, warmfühliger Mensch. Das tut dem armen Ding wohl. Es ist auch besser, wenn das erste Wiedersehen erst vorbei ist.“

So hatte sie ihn geradezu gezwungen, zu bleiben. Eva kam ihnen matt und bleich, mit tiefen Schatten unter den Augen, entgegen.

„Evchen! Armes Evchen! Großer Gott, wie sie aussieht!“ rief Gertrud und fiel ihr stürmisch um den Hals.

Eva war außer Stande, zu sprechen, wiewohl sie es versuchte. „Eva — liebe, teure Eva!“ rief Gertrud, und eine ernste Bestürzung klang aus ihrer Stimme. Wie hilflos wandte sie sich nach Hermsdorff zurück, ihre Augen riefen ihm zu: „Was ist dies? Was ist mit ihr geschehen?“

Großer Gott, es ahnte ihm plötzlich.

Unterdes hatte Eva ihre Selbstbeherrschung wieder. Er wunderte sich, wie sie sich bewang und ihm dann mit einem tiefen, eigen-tümlich freudigen Blick sagte: „Ich sehe, Sie haben viel Teilnahme für uns.“

„Er? Herr v. Hermsdorff? Weißt du, Evchen, netter und mitfühlender weiß niemand zu trösten!“ rief Gertrud eifrig.

verweigert wurde, wendeten sie sich mit einer telegraphischen Beschwerde an den Minister und gleichzeitig an den Deputierten von St. Etienne, namens Briard, sowie an den Kommandanten General Bazaine-Deyter. Sie erhielten jedoch keine Antwort, worauf sie unter Absingen der Internationalen und unter antimilitärischen Rufen die Straßen durchzogen.

Serbien. Der „N. Fr. Pr.“ zufolge bestätigt es sich, daß der serbische Gesandte Ruick am 11. d. dem Minister des Äußern Goluchowski eine Note überreichte, welche die Wiederanknüpfung der Handelsvertragsverhandlungen und die Aufnahme geregelter Handelsbeziehungen bezweckt. Demselben Blatte zufolge wird in Wiener maßgebenden Kreisen nicht geglaubt, daß die neuen Propositionen Serbiens, da sie nicht wesentlich über die früheren hinausgehen, als Grundlage für die Wiederaufnahme der Verhandlungen dienen können.

Griechenland. Aus Athen wurde gemeldet, daß Griechenland der Türkei ein Bündnis gegen Bulgarien unter der Bedingung angeboten hätte, daß sie der Vereinigung Kretas mit Griechenland zustimmt. Diese Nachricht wird an Berliner unterrichteten Stellen als Erfindung bezeichnet. Eine Erweiterung des griechischen Gebietes um Kreta wird, so sagt man, in der Bevölkerung Bulgariens eine derartige Stimmung hervorrufen, daß weder Fürst Ferdinand noch die Regierung dem Verlangen des Volkes nach entsprechender Kompensation auf mazedonischem Gebiete länger widerstehen können. Bisher ist es der Kriegspartei in Bulgarien noch nicht gelungen, den Wunsch nach einem Waffenstillstand mit der Türkei durchzusetzen. Die Lage ist zwar gespannt, aber nicht unmittelbar bedrohlich. Der Krieg würde aber nicht unvermeidlich, als die von Athen aus langierte Zeitungsnachricht der Wahrheit entsprechen würde.

Die Wirren auf der Balkanhalbinsel, die nie zum Stillstand kommen wollen, sind augenblicklich in den diplomatischen Vertretungen, namentlich der Balkanstaaten, in London Gegenstand eingehender Erörterungen und geben Anlaß zu den sonderbarsten Gerüchten über die Entwicklung der Verhältnisse. Zu der wieder auftauchenden orientalischen Frage schreibt die „Finanzchronik“ in ihrer „City-Mappe“:

„Angesichts der jetzt beständig von berufener und unberufener Seite wiederholten Versicherung, daß der politische Horizont sich ziemlich wolkenlos gestaltet habe, scheint es doch bemerkenswert, daß in den Amtsstuben der Vertreter der kleinen Balkanstaaten in London stets Sorge unterhalten wird, daß im nahen Osten gewisse Symptome zu beobachten seien, die auf Sturm deuten. Welche bestimmte Form diese Bedrohungen haben, läßt sich nur andeutungsweise ermitteln. Man raunt sich in diesen Kreisen zu, daß nach der bald zu erwartenden Verabschiedung des Grafen Goluchowski, des Leiters der auswärtigen Politik Österreich-Ungarns, Graf Lehrenthal aus Petersburg oder Graf Mensdorf-Pouilly aus London, von England unterstützt, eine mehr aktive Politik einleiten wird, daß die Einverleibung Bosniens und der Herzegovina in den österreichischen Staatsverband formell deklariert werden würde, und daß Österreich-Ungarn eventuell gegen Serbien die Politik der scharfen Aktion beabsichtigt. Man will in diesen Kreisen wissen, daß von London aus eine ausgreifende Betätigung Österreich-Ungarns nach dem Balkan um so eher eine Unterstützung finden würde, als man damit das Gewicht der Donaumonarchie innerhalb der zentral-europäischen Allianz zu steigern beabsichtigt sei.“ — Jedenfalls sind, so ernsthaft man auch immer die Lage auf der Balkanhalbinsel betrachten mag, diese Gerüchte mit großer Vorsicht aufzunehmen.

Amerika. Ruba nimmt die Aufmerksamkeit der Regierung in Washington zur Zeit fast völlig in Anspruch, was sich durch die Tätigkeit des Staats- und des Marine-Departements kundgibt. Präsident Roosevelt steht mit den betreffenden Behörden in telegraphischer Verbindung und sendet sogar ins Einzelne gehende Anweisungen.

Amtlich wird erklärt, daß die Vereinigten Staaten in Bezug auf Ruba sehr vorsichtig vorgehen werden. Ein Eingreifen dürfte, wie von berufener Seite erklärt wird, erst erfolgen, wenn die Revolution weitere Ausdehnung nehmen sollte.

Vokalnachrichten.

Tageskalender der Fremdenverkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Samstag den 15. September:

- Gemälde- und Antikensammlung des Baron Brudenthalischen Museums,** Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museumsdiener. Eintritt 1 Krone, für mehrere Personen 50 Heller à Person.
- Naturwissenschaftliches Museum,** Gartenstraße 1: Zu besichtigen von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.
- Siebenbürgisches Karpathenmuseum,** Gartenstraße 1: Kann besichtigt werden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Eintrittskarten (1 Krone für die Person) sind zu haben in der Fremdenverkehrskanzlei (Großer Ring 14) und beim Hausmeister des Museums.

in ihrer Auseinandersetzung, aber sie beteuerte lebhaft: „Papa will das Geld nicht geschenkt haben! — Er zahlt es im Laufe der Zeit mit Zinsen zurück. Du glaubst doch nicht, daß er Almosen nähme!“

Dann trat plötzlich eine Pause ein. Eva fiel in ihren Kummer zurück. Gertrud wartete nichtig, bis sie wieder beginnen würde, darüber vermaß Eva fast ihre Knie.

Endlich hielt Gertrud es nicht mehr aus.

„Liebchen,“ begann sie, „sprich mir von deinem Kummer! Sage mir, ist es wahr, hast ihr — du und dein Vater — Brandstein zum Dank für alle seine Teilnahme bitter und verlegend zu verstehen gegeben, daß ihr ihn so sagen für einen Verräter hieltet, weil er vom Prinzen Christian bevorzugt, diese einflussreiche Stelle annahm?“

„Ich wußte das letztere nicht einmal,“ sagte Eva apathisch.

„Aber das andere, Liebchen, ist es wahr?“

„Wer jagte es?“

„Brandstein war mittags bei uns — ganz aufgeregt — und beklagte sich bitter.“

„So?“

„Sprich, Eva, ist es wahr,“ drängte Gertrud ungeduldig.

„Wenn er es sagte —“

„Ich glaube es aber nicht! Ich hatte das Gefühl, er begeht einen Treubruch an euch und will sich der Welt gegenüber rechtfertigen! Natürlich glaubte die Großmama ihm jedes Wort und entschuldigte euch mit großem Eifer.“

„So? Das war gut und lieb!“

„Aber Brandstein spielte den unheilbar Verlegten!“

„Da ha ha! Und spielte doch nicht gut, da du ihn so leicht durchschaust,“ dachte Eva mit tiefer Bitterkeit.

„Gehen, sprich dich aus! Sage mir doch, was dich so niederwirft!“ bat Gertrud.

„Ach, Gertrud! — Das Aussprechen! — Weißt du, es ist so schwer, selbst zu erleben, was man so oft in Büchern gelesen, was man tauendmal sagen hörte.“

„Sage mir eins, Eva, nur eins, ich flehe dich an!“

„Nichts! — nichts! — Laß ab, Gertrud, nichts sage ich dir — kann ich dir sagen. Ich muß es allein in mir aussechten.“

„So! Dann weiß ich genug!“ Gertrud stand auf und ein wahrer Haß trat in ihre Züge. „Du armes, liebes Herz, ich könnte nicht so groß und still leiden, ich müßte hinauslaufen!“ (Fortsetzung folgt.)

Das Komitatsamtblatt Nr. 37 vom 13. September l. J. enthält Rundschreiben des Vizeregiments betreffend die Verkündung der Schonzeit für Fellenfang, — die Zustellung der Einladung zur Hauptversammlung des Komitats-Feuerwehrverbandes, — das Auflegen des Komitatsvoranschlags und der Komitatsfondrechnungen für die Dauer von 15 Tagen zur öffentlichen Einsicht, — ferner Veterinär-, Kurrentierungen, Erhebungen, Verpachtungen, Freibietungen und vermischte amtliche Verlautbarungen.

Predigten in den evang. Kirchen A. B. Sonntag den 16. d. M. predigen: in der evang. Pfarrkirche um halb 10 Uhr Kandidat Klein; in der Spitalskirche um 11 Uhr Stadtprediger Schnell; in der Johanniskirche um 11 Uhr Stadtprediger August Schuster.

Im Abend-Gottesdienst in der Johanniskirche um 6 Uhr predigt Stadtprediger Wagner.

Widmung. Bei der Musikaufführung vom 2. September 1906 sind noch zu Gunsten der Kirche und Schule auf der Konradischen Wiese 2 Kronen gesendet worden, wofür geziemenden Dank sagt das evang. Presbyterium A. B.

Kurhaus „auf der hohen Rinne“. Die Saison im Kurhaus wird Sonntag den 16. d. geschlossen; von diesem Tage weiter bleibt das Kurhaus nur mehr als Touristenhaus, mit dem bekannten Speise- und Getränke-Depot ausgerüstet, benutzbar. Mit dem bezeichneten Tage wird auch der Omnibusverkehr zur „Hohen Rinne“ eingestellt.

Wochenrepertoire des ungarischen Theaters für die Zeit vom 16. bis 22. d. M.: Sonntag den 16. d. nachmittags „János vitéz“, Operette, abends „Fehér Anna“, Betharengeschichte; Montag den 17. d. „Tavaszi“ (Frühlingsluft), Operette; Dienstag den 18. d. „Pesti nők“ (Pester Frauen), Operette; Mittwoch den 19. d. „Nap és hold“ (Sonne und Mond), Operette; Donnerstag den 20. d. „Ocska brigádéros“, Schauspiel; Freitag den 21. d. „Kornevillé harangok“ (Die Glocken von Corneville), Operette; Samstag den 22. d. „Bohém-szerelom“, Operette; Sonntag den 23. d. nachmittags „Szulamith“, Operette, abends „Kurucz-furfang“, Volksstück. — In Vorbereitung: „Vig özvegy“ (Luftige Witwe), Operette; „Baccarat“, Schauspiel.

Ademischer Unterhaltungsabend. Das war am Donnerstagabend in Kitzbühel „Unikum“ ein reges Treiben. Unsere studierende Jugend unterhielt sich und zahlreich erschienenen, darunter nicht an letzter Stelle eine große Anzahl schöner junger Damen, aufs allerbeste. Noch sind Geist und Humor, Poésie und Musik, Feinheit und Frohsinn unbestreitbares Eigentum der studierenden Jugend, sie befindet sich nicht in der Delakanz, wie manche mürrische Alten in griechischer Weise zu brummen pflegen. Den Abend eröffnete eine Abteilung der hiesigen Regimentskapelle unter der persönlichen Leitung des Herrn Kapellmeisters Zibny, über dessen Dirigierkunst und Schulung der Kapelle wir hier kein Wort mehr zu verlieren haben, da sie allgemein bekannt sind, mit dem Weibermärch aus der „Luftigen Witwe“ von F. Lehár, dem die Ouvertüre zur Oper „die Hochzeit des Figaro“ von Mozart folgte. Der Applaus begann gleich bei dem ersten Stück, steigerte sich dann zum Hervorruf und nach jeder folgenden Nummer wurden Zugaben erzwungen und diese selber mußten ebenfalls wiederholt werden. Von Seite der akademischen Jugend wurde als Nummer 1 der Festprolog „vom Dichter (Plattner)“ eigenhändig gesprochen, der gleich die wohlige Stimmung erzeugte, die den ganzen Abend hindurch anhält. Das daran sich anschließende „Ober-Judel-Quartett“ mit seinem Riesensortiment, wie die Vortragsordnung hervorhob, gelungen von den Herren Glückselig, Tittus, Gerlich und Fabritius, war vorzüglich. Das Klang gar nicht wie ungeachtete akademische Rehen, sondern streifte stark an Künstlerhaft. Der Applaus und Hervorruf waren reichlich verdient. Die daran sich anschließenden Vieder für Sopran und Alt von den Geschwistern Dickolini (die in Frauenkleidung auftretenden Herren Schäffer und Tittus) entsetzten einen tosenden Beifall, besonders das Lied: „Ich wollt' meine Liebe ergösse sich“ und eine Blumenpönde, die hinter einander beiden Sängerinnen dargebracht wurde, wirkte besonders erheitend. Das einmalige Gastspiel des „weltberühmten Negerensembles Tschitowambobub auf seiner europäischen Tournee“ wirkte auch zwergeffektvoll, denn die Herren Glückselig und Tittus tanzten, daß es nur so eine Freude war, ihnen zuzusehen und die „eigene Kapelle“, deren Mitglieder wir nicht zu benennen vermögen, weil wir sie in ihrer Negerverwummung nicht zu erkennen vermochten, war prachtvoll. Der Schluß war „Der Ring des Polykrates“. Grand Opera comique à la biera in einem höchst ereignisreichen Akte von R. Ziele. Die Oper wurde brillant gelungen und als der Schlußvers erklärte: „Wir brauchen keine Schwitzgermanama! Hurrah!“ stimmte auch ein Teil des Publikums mit ein in den Gesang. — Ein Tanzfranzögen, dessen Ende wir nicht erwarteten, schloß den heiteren Abend. Vivant sequentes!

Der September-Jahrmart am 14. d. hatte infolge günstigen Wetters starken Besuch aus den umliegenden Gemeinden. Nach dem lebhaften Verkehr, der sich schon in den Morgenstunden bei allen Verkaufsplätzen zeigte, scheint der Umlauf der Verkäufer ein zufriedenstellender zu sein. — An den bei Jahrmärkten hier üblichen Diebstählen fehlte es auch diesmal nicht.

Monte Carlo in Hermannstadt. Wie wir erfahren, sind oder waren auch auf dem Viehmarktplatz mehrere Roulettepödeln etabliert und von erwachsenen und blutjungen Glücksjägern, darunter von Schulknaben und Schulmädchen, die mitspielten, belagert. Ein Augenzeuge erzählt uns, der Notar der Gemeinde R. verlor in kürzester Zeit 72 Kronen, andere Marktbesucher wurden um Beträge in der Höhe von 120 und 160 Kronen erleichtert. Auf die Frage, wie solch offener Krebschaden von der Marktpolizei gebuldet werde, wurde die Antwort erteilt, die Spielstüchhaber hätten ministerielle Konzeption! Es ist wohl undenkbar, daß die Staatsregierung die Erlaubnis zu wandernden Spielhöllen erteile, da es doch bekannt ist, daß das Hazardspiel in den öffentlichen Lokalen verboten ist. Auffällig ist, daß bei kleinen Einsätzen gewonnen, bei größeren hingegen mit absoluter Sicherheit verloren wird, noch auffälliger, daß behördliche Organe sich am Spiel beteiligen und stets gewinnen. Wir sind der Ansicht, die Polizei sollte beim Ministerium telephonisch anfragen, ob die Konzeption in dem Sinne aufzufassen sei, daß eine Schule zur Verbreitung der Spielwut mit dem Deffentlichkeitsrecht ausgestattet werden könne?

Feuer. In einem aus Anlaß des Jahrmarts am Wiesenplatz aufgestellten Geschirrhäuterei entstand heute nachmittags 1/3 Uhr Feuer, welches jedoch durch das dort anwesende Publikum rasch gelöscht wurde, so daß außer einigem Stroh nichts verbrannte und somit kein Schaden zu verzeichnen ist.

Der rumänische Musikverein aus Hermannstadt in Bukarest. Wie dem „Bukarester Tageblatt“ mitgeteilt wird, trifft am 19. d. der „Rumänische Musikverein“ von Hermannstadt mit der stattlichen Anzahl von 200 Mitgliedern und eigenem Orchester (verstärkte Stadtkapelle von Hermannstadt) in Bukarest ein. Der Verein wird unter Leitung des Musikdirektors S. Kirchner zwei große Konzerte im Athenäum veranstalten (ein rumänisch-nationales und ein klassisches) und Theodor v. Glondors rumänische Ausstattungsoperette „Mosul Ciocarlan“ im Nationaltheater vier- bis fünfmal aufführen.

Gartenkonzert der Militärkapelle. In der Gartenrestauration Pantemicz findet Samstag den 15. d. M. ein Abschiedskonzert der Klausenburger VI. l. ung. Honvé-

distrikt-Musikkapelle statt. Anfang 1/8 Uhr abends. Eintritt für die Person 50 Heller.

Selbstmordversuch. Ein in der Reispargasse in Stellung befindliches 16jähriges Dienstmädchen trank vorgestern eine Lösung von Fliegenpulver. Sie wurde sofort in das Franz Josef-Bürger-Spital geschafft, wo sie sich nach Anwendung von geeigneten Mitteln jetzt ganz außer Gefahr befindet.

Ein verhängnisvoller Irrtum. Der 42jährige Wanderzigeuner Juon Ciurar aus Fiktina, ein der Polizei gut bekannter und nicht sehr gerne geliebter Jahrmartsgast, wollte sich gestern im Wirtshaus des Juon Moldovan (Viehmarktplatz Nr. 13) einen gratis herzhäufigen Trunk zu Gemüte führen, vergriff sich aber in der Eile und erwierte die Flasche mit Laugenessenz, aus der er einen gewaltigen Trunk tat. Er erlitt schwere innere Verletzungen und mußte dem Franz Josef-Bürgerhospital übergeben werden.

Der vorgestrige Sturm überraschte in Rumänien im Walde einige Holzarbeiter; durch den Windbruch wurden mehrere Arbeiter von den umflürzenden Büschen erschlagen und einer wurde in schwerverletztem Zustande in das hiesige Krankenhaus transportiert.

Diebstahl. Gestohlen wurde ein schwarzes, an allen vier Füßen weiß gefesselt, mit einem leuchtigen Brandzeichen am linken Hintersehenkel versehenes Pferd, welches auf der Stirne einen kleinen Stern hat, weiters eine einbüchlige, silberne Remontoir-Herren-Taschenuhr mit einer dreizehigen vergoldeten Silber-Offiziersuhrkette. Zwoedentliche Anzeigen wollen bei der städt. Polizeihauptmannschaft erstattet werden.

Blitzschlag und Brand. Während des Gewitters am Mittwoch den 12. d., über das wir schon berichtet haben, schlug der Blitz in die Scheune eines rumänischen kleineren Grundbesizers in Rothberg ein. Diese Scheune und die des Nachbarn wurden ein Raub der Flammen.

Kleine Mitteilungen. Verloren worden ist ein braunes-ledernes Damensäckchen, enthaltend 46 Kronen und einige Heller, ein Jubiläums-Frankstück und ein goldenes Ohrgehänge; abzugeben bei der städt. Polizeihauptmannschaft.

Tagesnachrichten.

Ernennungen. Der l. ung. Finanzminister hat den Finanzkonsipisten Ludwig Molnar zum Sekretäradjunkten bei der Hermannstädter l. ung. Finanzdirektion, den Marosvabarhelyer Steueramtspraktikanten Stefan Vajlo zum Offizial beim Mezzürer l. ung. Steueramte ernannt.

Der l. ung. Unterrichtsminister hat zu ordentlichen Lehrern beziehungsweise Lehrerinnen ernannt: die diplomierten Lehrer beziehungsweise Lehrerinnen: Alexander Balffy an der Szabader, Julie Stabl und Irene Horvath an der Marosvabarhelyer, Josef Urban an der Körösbaugauer, Julius Zambor an der Rotenturm-Bozseber, Irma Nagy an der Vajdabasarhelyer, Arpad Drinczy an der Waggartzauer Staatselementarschule.

Ferner hat der l. ung. Unterrichtsminister ernannt: die diplomierte Bewahrerin Elisabeth Toth zur Leiterin der Rotenturm-Bozseber staatlichen Kleinkinderbewahranstalt.

Verletzungen. Der l. ung. Unterrichtsminister hat die Lehrerin Margit Jalaanyi geb. Barna von der Verepataker zur Nagypödeber, die Lehrer: Sigmund Drinczy von der Szabader und Anton Peter von der Gergénybentimreer zur Marosvabarhelyer, Alexander Tompos von der Santhorogatauer zur Gergénybentimreer Staatselementarschule, ferner die Leiterin der Sellyester staatlichen Kleinkinderbewahranstalt Irene Kallay und die Leiterin der Szolnoker staatlichen Kleinkinderbewahranstalt Ilona Harmathy gegenseitig veretzt.

Entzogener Postdebit. Der Handelsminister hat dem in der Druckerei der Newyorker „Nepheva“ erschienenen Pamphlete „Az elkorosult Habsburg-család“ („Die degenerierte Familie Habsburg“) den Postdebit für die Länder der kön. ung. Krone entzogen.

Kontrolle der Tombolapiele. Der Minister des Innern hat eine Verordnung erlassen, in welcher er verfügt, daß die zu den genehmigten Tombolapiele entwendeten politischen Kommissäre die an die Genehmigung geknüpften Bedingungen streng zu kontrollieren haben und in Fällen, in denen die Lottogebühren und die Gewinnsteuer nicht ganz erlassen sind, sich davon Überzeugung zu verschaffen, ob die dem Staate zukommenden Gebühren eingezahlt wurden. Wenn dies nicht geschehen ist, ist der Beginn der Ziehung zu verbieten. Diese Verordnung des Ministers erstreckt sich auch auf die Effektenlotterien.

Schulwesen. Franz Richard Liehn, bisher fünfter Lehrer, ist zum dritten Lehrer in Kokenau, Andreas Groß, Schulamtskandidat, zum zweiten Lehrer in Rothbach gewählt worden. In suppletorische Verwendung sind genommen worden: Friedrich Brenner, Kandidat der Theologie und des Lehramtes, am Gymnasium in Sächsisch-Reen; Wilhelm Hann, cand. theol. et phil., an der Mädchenbürgerschule in Schäßburg; Wilhelmine Roth, Schulamtskandidatin, an der Mädchenbürgerschule in Sächsbürg; Johann Hartl in Budeß; Johann Böllner in Alntroth.

Der Fall des Abgeordneten Jrsab. Das Presbyterium der Klausenburger reformierten Kirchengemeinde hat sich am 13. d. mit der Angelegenheit des Pfarrers und Reichstagsabgeordneten Josef Jrsab befaßt, der, wie erinnerlich, in eine anrüchliche Weibergeschichte verwickelt ist. Das Presbyterium beschloß, die Angelegenheit Jrsabs einer Revision zu unterziehen und ihm hiebei in seiner Verteidigung die größte Freiheit zu gestatten.

Todesfall. Gestorben ist Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, am 13. d. in Klämen im 69. Lebensjahr.

Verhaftete Geldfälscher. Wie aus Szempes berichtet wird, ist der Magyoscher Gendarmarie ein guter Fang gelungen, indem sie eine Geldfälscherbande entdeckte. Der Führer der Bande ist der Schmied Futari, der mit seinem Sohne und dem Schlosser Luzaczek verhaftet und nach Preßburg gebracht wurde.

Ein Dorfrichter von Gendarmen erschossen. Aus Rimakombat wird gemeldet: In Gömörjüd wurde am 10. d. das Kirchweihfest abgehalten und hat gegen Abend der Dorfrichter Joh. Darabos die zur Aufrechterhaltung der Ordnung ausgerückte Gendarmepatrouille in brauchfertigem Zustande angegriffen und einen der Gendarmen mit Erschießen bedroht. Gendarm Emerich Sülle, der Alnacsför Postenfürher, schoß hierauf Darabos nieder. Die Dorfbewohner waren über diese Tat derart aufgebracht, daß sie die Gendarmen erschlagen wollten, und nur den aus der Umgegend herbeigerufenen Gendarmen gelang es schließlich, gegen früh die Ordnung wiederherzustellen. Aus Rajshau trafen Kubitor Dr. Süttel in Begleitung des Oberleutnants Jafny und aus Rimakombat Untersuchungsrichter Deszder Bongracs, Vizestaatsanwalt Dr. Ludwig Penyiger und die Aerzte Dr. St. Zheru und Dr. Madar Karman auf dem Tatorte ein und leiteten im Vereine mit dem Stuhlrichter Madarassy die Untersuchung ein. Auch wurden die Gendarmen und einige Augenzeugen einem ersten Verhöre unterzogen. Johann Darabos wurde am 12. d. begraben.

Ein Kriegspiel mit blutigem Ausgange. Aus Rippa wird gemeldet: Sonntag nachmittags spielten die Kinder der Gemeinde „Krieg“ und wurde im Verlauf desselben einer der Spielgenossen — der 12jährige Schäfersohn Johann Murar — derart von den „Feinden“ durchgeprügelt, daß er blutend und bewußtlos zusammenfiel und nach kurzem Leiden seinen Geist aufgab. Die Großwärdener Staatsanwaltschaft hat die Bezirksvorsteherung telephonisch angewiesen, die Untersuchung zur Erüerung der Täter einzuleiten.

Ungarische Nach einer Welt einigen Tagen in Banat empfangen hatten. Von der Mitgliefern in die liche Ausnahme Verhältnissen der sich für die Eie sich ein kleiner „Victoria“, Reich Deputation, wu selbst Stärkung Nach dem Empf trugen auf Wun männlichen Nation zügen nach Buk

Unfälle. der dortige We Margarete vom Das Automobil. In Rippa der zuletzt in R Aus Jut

Kurgast Landes begriffenen Part eines Sprenglich und starb bald Augenblick des Zugang zu dem Der Dam

Bremener Secan Von der Belastu haben sämtlich

Verjam (Böhmen) hatte Mannes alle G sammengefunden. 37 Greie hatten sich äußerst glü neuerlich ein jug Stadträten ersch zubringen, da g meister begrüßte rüstige Gejund 90 Jahre alten Uebrigen wurde Tafel brachte der König Franz Jo

Ein Zu er wurde dieser Ta für den Genuß u mochte für seine kaufen. Während Angefester, daß nahm daher ein als er bemerkte, Man rief die U Unschuld betuere keine Perle; abe eingab, kamen zu wieder zum Vor

Dänemat Albert hat n richteramt seine heirateten Polizi dem Lande gebore diente dann eine während seiner m geliebten hatten it angestellt. In E Mann großer B Stelle als Polizi richter's naturgen Stageses friedlich

Die Vor 12. d. in der V Transportgefängn entkommen. In Im Orte S mittags zwei Vor kommissär und z mannhaft schwer Bei Kra's lutionärer überfa die Soldaten und erlapp und verch

Der „Posti Aufregung hat im Als die „Kowoge gegen die Mörder die offizielle „Be fügte hinzu, das den Händen des führt, der die V Werdung benru Urteile von seine Die „Petersburger sogar mit sofortig respondent der „ worden und soll

Ueber die b nement Sarato tionäre benötigen von Unruhen nac in einer Straße die Aufrührer, die und Revolvern be auf. Der Kampf nähen dauerte bis der Aufrührer. Le Elf Mann wurde Bombe gefunden.

Die „Frank der Transport sollte demnachst in getrichen und un wirksam aufhät, ist

Ungarische Sänger beim rumänischen Konigspaare.

Nach einer Meldung aus Bukarest hat das rumänische Konigspar vor einigen Tagen in Sinaia etwa 2000 Sänger aus Siebenbürgen und dem Banat empfangen, die aus Bukarest dorthin einen Ausflug unternommen hatten.

Unfälle.

Am 11. d. vormittags wurden in Guntramsdorf der dortige Weingärtner Franz Kiegelbauer und dessen Tochter Margarete vom Automobil Nr. A 465 überfahren und sofort getödet.

In Ribbuhl ist der Opernsänger Heldentenor Wilhelm Keller, der zuletzt in Koblenz engagiert war, an Speisengiftung gestorben.

Aus Interlaken wird vom 12. d. gemeldet: Heute wurde der Kurarzt Landesgerichtsrat Schindler auf dem Terrain der im Bau begriffenen Harder Bahn von einem Stein getroffen, der sich infolge eines Sprengschusses losgelöst hatte.

Der Dampfer „Goefta“ ist nach einer amtlichen Meldung des Bremer Seeamtes infolge eines Sturmes in der Nordsee untergegangen.

Von der Belagerung sind acht Mann gerettet worden. Die übrigen 32 haben sämtlich den Tod in den Wellen gefunden.

Verammlung von Siebzighjahrigen.

In Krakaun (Böhmen) hatten sich kürzlich auf die Einladung eines 83 Jahre alten Mannes alle Einwohner der Stadt, die älter als 70 Jahre waren, zusammengefunden, um einige frohe Stunden zu verleben.

Ein Türke, der Perlen verkauft. Aus Paris wird berichtet: In einem Juwelierladen auf dem Boulevard Saint Martin wurde dieser Tage ein Türke verhaftet, der eine merkwürdige Vorliebe für den Genuß von Perlen zu haben scheint.

Dänemarks neuer Scharfrichter. Der dänische Minister Alberti hat nun unter den 188 Bewerbern um das ledige Scharfrichteramt seine Wahl getroffen.

Die Vorgänge in Russland. In Warschau wurde am 12. d. in der Vorstadt Praga der Oberst Jakowlew, Vorsteher des Transportgefangnisses, durch einen Revolverschu getödet.

Im Orte Rudanjudowa wurden am 11. d. um 5 Uhr nachmittags zwei Bomben in das Polizeiamt geworfen, durch die der Polizeikommissar und zwei Polizisten getödet und fast die gesamte übrige Wachmannschaft schwer verwundet wurde.

Bei Krasnojarsk wurde ein Postzug von einer Bande Revolutionärer überfallen. Sie todeten die mitreisenden Beamten, verwundeten die Soldaten und raubten 8000 Rubel.

Der „Wostischen Ztg.“ wird aus Petersburg gemeldet: Große Aufregung hat in hohen Regierungskreisen folgender Vorfall verursacht: Als die „Nowoje Wremja“ neulich gemeldet hatte, daß das Todesurteil gegen die Worderin des Generals Minn bereits vollstreckt sei, leugnete die offizielle „Petersburger Telegraphenagentur“ diese Nachricht ab und fügte hinzu, das Urteil sei noch nicht bestätigt.

Ueber die bereits gemeldeten Unruhen in Kamischan, Gouvernemente Saratow, wird amtlich noch bekannt gegeben: Die Revolutionäre benutzten die Abwesenheit der Truppen, die zur Unterdrückung von Unruhen nach der Ostschast Nikolajew geschickt worden waren, um in einer Straße Barricaden zu errichten.

Die „Petersburger Telegraphenagentur“ erhielt eine scharfe Rüge, wurde sogar mit sofortiger Entziehung bedroht. Das Urteil ist, wie der Korrespondent der „Wostischen Zeitung“ erfährt, von Sarubajew bestätigt worden und soll bereits vollstreckt sein.

Ueber die bereits gemeldeten Unruhen in Kamischan, Gouvernemente Saratow, wird amtlich noch bekannt gegeben: Die Revolutionäre benutzten die Abwesenheit der Truppen, die zur Unterdrückung von Unruhen nach der Ostschast Nikolajew geschickt worden waren, um in einer Straße Barricaden zu errichten.

Die „Petersburger Telegraphenagentur“ erhielt eine scharfe Rüge, wurde sogar mit sofortiger Entziehung bedroht. Das Urteil ist, wie der Korrespondent der „Wostischen Zeitung“ erfährt, von Sarubajew bestätigt worden und soll bereits vollstreckt sein.

Ueber die bereits gemeldeten Unruhen in Kamischan, Gouvernemente Saratow, wird amtlich noch bekannt gegeben: Die Revolutionäre benutzten die Abwesenheit der Truppen, die zur Unterdrückung von Unruhen nach der Ostschast Nikolajew geschickt worden waren, um in einer Straße Barricaden zu errichten.

Die „Petersburger Telegraphenagentur“ erhielt eine scharfe Rüge, wurde sogar mit sofortiger Entziehung bedroht. Das Urteil ist, wie der Korrespondent der „Wostischen Zeitung“ erfährt, von Sarubajew bestätigt worden und soll bereits vollstreckt sein.

Ueber die bereits gemeldeten Unruhen in Kamischan, Gouvernemente Saratow, wird amtlich noch bekannt gegeben: Die Revolutionäre benutzten die Abwesenheit der Truppen, die zur Unterdrückung von Unruhen nach der Ostschast Nikolajew geschickt worden waren, um in einer Straße Barricaden zu errichten.

Die „Petersburger Telegraphenagentur“ erhielt eine scharfe Rüge, wurde sogar mit sofortiger Entziehung bedroht. Das Urteil ist, wie der Korrespondent der „Wostischen Zeitung“ erfährt, von Sarubajew bestätigt worden und soll bereits vollstreckt sein.

Ueber die bereits gemeldeten Unruhen in Kamischan, Gouvernemente Saratow, wird amtlich noch bekannt gegeben: Die Revolutionäre benutzten die Abwesenheit der Truppen, die zur Unterdrückung von Unruhen nach der Ostschast Nikolajew geschickt worden waren, um in einer Straße Barricaden zu errichten.

Die „Petersburger Telegraphenagentur“ erhielt eine scharfe Rüge, wurde sogar mit sofortiger Entziehung bedroht. Das Urteil ist, wie der Korrespondent der „Wostischen Zeitung“ erfährt, von Sarubajew bestätigt worden und soll bereits vollstreckt sein.

Ueber die bereits gemeldeten Unruhen in Kamischan, Gouvernemente Saratow, wird amtlich noch bekannt gegeben: Die Revolutionäre benutzten die Abwesenheit der Truppen, die zur Unterdrückung von Unruhen nach der Ostschast Nikolajew geschickt worden waren, um in einer Straße Barricaden zu errichten.

Die „Petersburger Telegraphenagentur“ erhielt eine scharfe Rüge, wurde sogar mit sofortiger Entziehung bedroht. Das Urteil ist, wie der Korrespondent der „Wostischen Zeitung“ erfährt, von Sarubajew bestätigt worden und soll bereits vollstreckt sein.

Ueber die bereits gemeldeten Unruhen in Kamischan, Gouvernemente Saratow, wird amtlich noch bekannt gegeben: Die Revolutionäre benutzten die Abwesenheit der Truppen, die zur Unterdrückung von Unruhen nach der Ostschast Nikolajew geschickt worden waren, um in einer Straße Barricaden zu errichten.

Die „Petersburger Telegraphenagentur“ erhielt eine scharfe Rüge, wurde sogar mit sofortiger Entziehung bedroht. Das Urteil ist, wie der Korrespondent der „Wostischen Zeitung“ erfährt, von Sarubajew bestätigt worden und soll bereits vollstreckt sein.

Ueber die bereits gemeldeten Unruhen in Kamischan, Gouvernemente Saratow, wird amtlich noch bekannt gegeben: Die Revolutionäre benutzten die Abwesenheit der Truppen, die zur Unterdrückung von Unruhen nach der Ostschast Nikolajew geschickt worden waren, um in einer Straße Barricaden zu errichten.

Die „Petersburger Telegraphenagentur“ erhielt eine scharfe Rüge, wurde sogar mit sofortiger Entziehung bedroht. Das Urteil ist, wie der Korrespondent der „Wostischen Zeitung“ erfährt, von Sarubajew bestätigt worden und soll bereits vollstreckt sein.

Ueber die bereits gemeldeten Unruhen in Kamischan, Gouvernemente Saratow, wird amtlich noch bekannt gegeben: Die Revolutionäre benutzten die Abwesenheit der Truppen, die zur Unterdrückung von Unruhen nach der Ostschast Nikolajew geschickt worden waren, um in einer Straße Barricaden zu errichten.

Die „Petersburger Telegraphenagentur“ erhielt eine scharfe Rüge, wurde sogar mit sofortiger Entziehung bedroht. Das Urteil ist, wie der Korrespondent der „Wostischen Zeitung“ erfährt, von Sarubajew bestätigt worden und soll bereits vollstreckt sein.

Ueber die bereits gemeldeten Unruhen in Kamischan, Gouvernemente Saratow, wird amtlich noch bekannt gegeben: Die Revolutionäre benutzten die Abwesenheit der Truppen, die zur Unterdrückung von Unruhen nach der Ostschast Nikolajew geschickt worden waren, um in einer Straße Barricaden zu errichten.

Die „Petersburger Telegraphenagentur“ erhielt eine scharfe Rüge, wurde sogar mit sofortiger Entziehung bedroht. Das Urteil ist, wie der Korrespondent der „Wostischen Zeitung“ erfährt, von Sarubajew bestätigt worden und soll bereits vollstreckt sein.

Ueber die bereits gemeldeten Unruhen in Kamischan, Gouvernemente Saratow, wird amtlich noch bekannt gegeben: Die Revolutionäre benutzten die Abwesenheit der Truppen, die zur Unterdrückung von Unruhen nach der Ostschast Nikolajew geschickt worden waren, um in einer Straße Barricaden zu errichten.

Die „Petersburger Telegraphenagentur“ erhielt eine scharfe Rüge, wurde sogar mit sofortiger Entziehung bedroht. Das Urteil ist, wie der Korrespondent der „Wostischen Zeitung“ erfährt, von Sarubajew bestätigt worden und soll bereits vollstreckt sein.

Ueber die bereits gemeldeten Unruhen in Kamischan, Gouvernemente Saratow, wird amtlich noch bekannt gegeben: Die Revolutionäre benutzten die Abwesenheit der Truppen, die zur Unterdrückung von Unruhen nach der Ostschast Nikolajew geschickt worden waren, um in einer Straße Barricaden zu errichten.

Die „Petersburger Telegraphenagentur“ erhielt eine scharfe Rüge, wurde sogar mit sofortiger Entziehung bedroht. Das Urteil ist, wie der Korrespondent der „Wostischen Zeitung“ erfährt, von Sarubajew bestätigt worden und soll bereits vollstreckt sein.

Ueber die bereits gemeldeten Unruhen in Kamischan, Gouvernemente Saratow, wird amtlich noch bekannt gegeben: Die Revolutionäre benutzten die Abwesenheit der Truppen, die zur Unterdrückung von Unruhen nach der Ostschast Nikolajew geschickt worden waren, um in einer Straße Barricaden zu errichten.

Die „Petersburger Telegraphenagentur“ erhielt eine scharfe Rüge, wurde sogar mit sofortiger Entziehung bedroht. Das Urteil ist, wie der Korrespondent der „Wostischen Zeitung“ erfährt, von Sarubajew bestätigt worden und soll bereits vollstreckt sein.

Ueber die bereits gemeldeten Unruhen in Kamischan, Gouvernemente Saratow, wird amtlich noch bekannt gegeben: Die Revolutionäre benutzten die Abwesenheit der Truppen, die zur Unterdrückung von Unruhen nach der Ostschast Nikolajew geschickt worden waren, um in einer Straße Barricaden zu errichten.

Heiratspandicks.

Aus St. Louis wird berichtet: Pandicks werden bereits seit langem als ein ausgezeichnetes Institut zur Förderung der Ehe in den Vereinigten Staaten angesehen, aber St. Louis kann sich rühmen, die erste Stadt zu sein, die „Heiratspandicks“ auf wirklich solider Grundlage eingerichtet hat.

Heiraten zwischen Verstorbenen.

Bei einem Volksstamm im Kaukasus besteht eine eigentümliche Sitte. Sobald einem Elternpaar ein erwachsener Sohn, der Junggefelle geblieben, stirbt, findet sich jemand bei ihm ein, dem im Laufe des Jahres eine heiratsfahige Tochter gestorben, und sagt: „Dein Sohn wird sicherlich einer Gattin bedürfen; ich gebe dir meine Tochter, und du zahlst mir dafür das Heiratsgut.“

Baderordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparrakfa Nahlgasse Nr. 4.

Samstag: Bannen, Brause, Motorwaschen und Kurbader von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends für beide Geschlechter. Baderst ordnet von 3 bis 4 Uhr nachmittags. Sonnbad, Schwimmbad und Schwimmunterricht von 6 bis 8 Uhr früh für Herren, 8 bis 11 Uhr vormittags für Damen, 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends für Herren. Dampf- und Heiluftbad von 8 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags für Damen zu erhöhtem Preise, 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends für Herren, 7-9 Uhr abends Volksbad für Herren.

Volkswirtschaft.

Regelung der Fleischbeschau.

In Angelegenheit der Regelung der Fleischbeschau im Lande hat Ackerbauminister Daranyi den Entwurf eines Statuts ausarbeiten lassen, welcher jzt den Ministern und den interessierten Kreisen zur Begutachtung zugehendet wurde.

Laut dem Entwurfe soll die Fleischbeschau im ganzen Lande einheitlich geregelt werden, damit es ausgeschlossen sei, daß kranke Tiere geschlachtet werden und deren Fleisch in Verkehr gebracht werde. Die Tiere, deren Fleisch für den öffentlichen Konsum bestimmt ist, sollen auf den Schlachtabrucken geschlachtet werden und sowohl vor wie auch nach dem Schlachten von den Fleischbeschauern untersucht werden.

Desterreichisch-ungarischer Außenhandel.

Der statistische Dienst im sterreichischen Handelsministerium veröffentlicht jeben die Daten bezüglich des Außenhandels des österreichisch-ungarischen Zollgebietes im Monat Juni dieses Jahres. Hiernach betrug in diesem Monate (ausschlieflich des Edelmetallverkehrs) die Einfuhr 177.2 Millionen Kronen und die Ausfuhr 181.7 Millionen Kronen, es ergibt sich somit für diesen Monat ein Aktivum der Handelsbilanz von 4.5 Millionen Kronen.

Die Landesobstaustellung.

Die Landesobstaustellung wird vom Ungarischen Landeshortikulturverein in der Zeit vom 13. bis 19. Oktober in Budapest veranstaltet. Für diese Ausstellung zeigt sich bei den Produzenten ein stets wachsendes Interesse; unter ihnen beteiligen sich an ihr auch Ackerbauminister Jzsay und Koloman Szell in beträchtlichem Umfange.

Theater.

Am 13. d. wurde Restroy veraltete, im Wesen des Ganges der Handlung auf dem grenzenlos beschränkten Begreifungsvermogen und der Voraussetzung der Unfähigkeit der agierenden Personen zur Beurteilung des Unterschiedes zwischen Mensch und Affe aufgebaute Poffe „Affe und Bräutigam“ aufgeführt, die dem hier bekannten Affenimitator Dunay Gelegenheit gab, unter ungeschwachtem Beifall zu zeigen, daß er an seiner Behendigkeit und Gelenkigkeit, von der er auf hiesiger Bühne bereits vor fünf Jahren überzeugende Proben geliefert, nichts eingebuft hat.

Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, 12. September. Die Worte richtete an ihre Vertreter im Auslande eine lange, für die Großmächte bestimmte Zirkulardepesche, deren Zweck es ist, die Mächte auf die ersten militärischen Maßnahmen der Porte vorzubereiten. Die Worte sagt, sie könne die Kriegsvorbereitungen Bulgariens nicht mehr dulden, weshalb sie mit ähnlichen militärischen Bewegungen zu antworten entschlossen sei.

Telegramme.

Trebinje, 14. September. Erzherzog Franz Ferdinand ist hier eingetroffen und wurde feierlich empfangen. Auf die Guldigungsansprachen des Bürgermeisters und des Bischofs antwortete der Erzherzog, daß Seine Majestät Bosnien und der Herzegowina seine stete Furjorge zuwende.

Agram, 14. September. Das Organ der Starcevicpartei schreibt, die Italiener und Ungarn in Fiume seien nur geduldet Gäste, das kroatische Volk dürfe vor dem Kampf um sein gutes Recht nicht zurückschrecken.

Petersburg, 14. September. Das Kaiserpaar begab sich mit seiner Familie zu mehrtägigem Aufenthalt nach dem finnischen Meerbusen.

Warschau, 14. September. In zahlreichen Fabriken und im jüdischen Stadtviertel wurden Durchsuchungen vorgenommen und hierbei 3 Personen erschossen, 16 verletzt und sehr viele verhaftet.

Blod, 14. September. Der jüdische Stadtteil wurde vom Militär umzingelt, worauf Durchsuchungen und Verhaftungen stattfanden.

Kowno, 14. September. Der Polizeichef wurde während der Truppenparade erschossen.

Dessa, 14. September. Das Feldkriegsgericht verurteilte 30 angebliche Anarchisten zum Tode. Ihre Hinrichtung erfolgte heute.

Witterungsberichte.

Table with 6 columns: Time, Wind direction, Temperature, etc. for Hermannstadt, 14. September.

Table with 6 columns: Time, Wind direction, Temperature, etc. for Kurhaus „Hohe Rinne“, 14. September.

Table with 6 columns: Time, Wind direction, Temperature, etc. for Hermannstadt, 14. September.

Table with 6 columns: Time, Wind direction, Temperature, etc. for Hermannstadt, 14. September.

Table with 6 columns: Time, Wind direction, Temperature, etc. for Hermannstadt, 14. September.

Fremdenliste vom 14. September.

- List of names and addresses: Hotel Koniglicher Kaiser, Hotel Kurier, Hotel Bonfert, Hotel Wihain.

Ungarisches Theater in Hermannstadt.

Samstag den 15. September 1906: A koldusgrof. — Vergelts Gott.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effektenkurs vom 13. September.

Table of market rates for Budapest, 13. September.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs vom 13. September.

Table of market rates for Vienna, 13. September.

Hermannstädter Wunzenkurs vom 14. September.

Table of coin exchange rates for Hermannstadt, 14. September.

Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme sich matt fühlende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte Erwachsene jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Nr.-3. 12351/1906.

[854] 1-3

Auandmachung.

Dienstag den 25. September 1906 vormittags von 8 Uhr an findet auf dem städtischen Rathhause zu Nagyszeben die mündliche Lizitation zur Verpachtung der nachfolgenden, der Stadt Nagyszeben und dem Reissenfelsischen Stiftungsfonds gehörigen Grundstücke auf die Zeit vom 1. November 1906 bis 31. Oktober 1909, eventuell auch bis 31. Oktober 1912 statt.

A. Städtische Feldgründe:

- 1. Wiesen- und Ackergrund am rechten Ufer des Schewisbaches (Sponsau), top. 3. 5440-5446, im Ausmaße von 16 Joch;
2. Ratsherrenteilungen, VI. Teil, top. 3. 3434, 3435, 3437, 3438/c, 3439/c, im Ausmaße von 18 Joch 1010 Quadratklaftern;
3. Ratsherrenteilungen VII. Teil, top. 3. 3428/1, 3428/2, 3426/c, 3427/c, im Ausmaße von 26 Joch 800 Quadratklaftern;
4. Wiese in den Ratsherrenteilungen, top. 3. 3443, im Ausmaße von 7 Joch 1478 Quadratklaftern;
5. Berieserde, top. 3. 2348, im Ausmaße von 12 Joch 900 Quadratklaftern;
6. ehemalige Hochwässige Wiese, top. 3. 3194, im Ausmaße von 26 Joch 48 Quadratklaftern;
7. Grund nächst der ehemaligen Zuckerrabrik, top. 3. 1651, im Ausmaße von 1327 Quadratklaftern;
8. ehemaliger Fiedlerischer Grund an der Jungenwaldstraße, top. 3. 3250, im Ausmaße von 3 Joch 941 Quadratklaftern;
9. ehemaliger Herberthischer Grund im Lazareth auf Hammersdorfer Gatter, im Ausmaße von 17 Joch 1260 Quadratklaftern;
10. Wiese an der Jungenwaldstraße, top. 3. 3184, im Ausmaße von 10 Joch 800 Quadratklaftern;
11. Grund auf Hammersdorfer Gatter an der Gattergrenze, im Ausmaße von 800 Quadratklaftern;
12. Wiese von der Pulvermühle abwärts, top. 3. 4788 a., im Ausmaße von 10 Joch 800 Quadratklaftern;
13. Wiese zwischen Pulver- und Schreyermühle, top. 3. 4788/b., im Ausmaße von 11 Joch 390 Quadratklaftern;
14. Wiese oberhalb der Schreyermühle, top. 3. 4800, im Ausmaße von 4 Joch 1313 Quadratklaftern;
15. Wiese zwischen Schreyer- und Papiermühle, top. 3. 4803, im Ausmaße von 4 Joch 1415 Quadratklaftern;
16. Wiese bei der Papiermühle, unterer Teil, top. 3. 4809/a., im Ausmaße von 9 Joch 400 Quadratklaftern;
17. Wiese bei der Papiermühle, mittlerer Teil, top. 3. 4809/b., im Ausmaße von 7 Joch 320 Quadratklaftern;
18. Wiese bei der Papiermühle, oberer Teil, top. 3. 4809/c., im Ausmaße von 15 Joch 565 Quadratklaftern;
19. Wiese oberhalb der Papiermühle, top. 3. 4813, im Ausmaße von 1 Joch 1323 Quadratklaftern;
20. Acker am Steinweg, top. 3. 5243, im Ausmaße von 5 Joch 423 Quadratklaftern;
21. Wiese und Acker bei den Dreieichen (Pionnierübungsplatz), top. 3. 3317-3322, im Ausmaße von 37 Joch 39 Quadratklaftern.

B. Feldgründe des Reissenfelsischen Stiftungsfonds:

- 1. Wiese und Acker in den Ratsherrenteilungen, top. 3. 3448, im Ausmaße von 6 Joch 1441 Quadratklaftern;
2. Wiese und Acker in den Kreenwiesen, Vizakner- und Großscheuenerstraße, top. 3. 3972, im Ausmaße von 15 Joch 1071 Quadratklaftern;
3. Wiese und Acker an dem Neufbach zwischen Neufbach- und Großscheuenergraben, top. 3. 4370/71, im Ausmaße von 17 Joch 1434 Quadratklaftern;
4. Wiese zwischen Köpfiger Eisenbahn und Neufbach, top. 3. 2343, 2523/24, im Ausmaße von 4 Joch 469 Quadratklaftern.

Das bei der Lizitation zu erlegende Badium beträgt 5% des Ausrufspreises der einzelnen Grundstücke. Etwaige schriftliche Offerte sind vor Beginn der mündlichen Lizitation versegelt und mit dem vorgeschriebenen Badium versehen, beim städtischen Bauamt einzureichen und ist darauf ersichtlich zu machen, auf welches Grundstück das Offert sich bezieht.

Die näheren Vertragsbedingungen, der Ausrufspreis und der Situationsplan über die Lage der Grundstücke können beim Stadtbauamt eingesehen werden.

Ueber das Ergebnis der Lizitation bezüglich der städtischen Feldgründe entscheidet die Stadtvertretung. Nagyszeben, am 12. September 1906.

Der Magistrat.

Nr.-3. 13943/1906.

[856] 1-2

Auandmachung.

Zur Sicherstellung der Bespeisung der Bründner des hiesigen Siechenhauses

auf die Zeit vom 1. Januar 1907 bis 31. Dezember 1909 wird die Lizitation auf Samstag den 22. September l. J. vormittags 10 Uhr in der Verwaltungskanzlei des Siechenhauses (Spitalsgasse Nr. 4) mit dem Bemerken ausgeschrieben, daß Unternehmungslustige vor Beginn der Lizitation ein Badium im Betrage von 800, sage Achthundert Kronen in Baarem oder in, nach dem Tageskurse zu berechnenden Wertpapieren zu erlegen haben, welches Badium nach erfolgter Genehmigung des Lizitationsaktes durch die Stadtvertretung für den Erstbeher als Kaution zu dienen hat.

Vorchriftsmäßig angefertigte, mit obigem Badium versehene Offerte, welche den Anbot per Tag und Kopf in Ziffern und Buchstaben zu enthalten haben, können bis zum Beginne der Lizitationsverhandlung bei der Siechenhausverwaltung überreicht werden.

Die Stadtvertretung behält sich das Recht vor, die Auspreisung ohne Rücksicht auf den Bestbot demjenigen Lizitanten oder Diferenten zu überlassen, welcher ihr als der vertrauenswürdigste erscheint.

Dievon geschieht die Verlautbarung mit dem Bemerken, daß die Vertragsbedingungen während der Amtsstunden in der Verwaltungskanzlei des Siechenhauses eingesehen werden können.

Nagyszeben, am 12. September 1906.

Der Magistrat.

Wohnungen

zu vermieten per 1. Oktober im adaptierten Hause Kleine Erde Nr. 1 und zwar:

1 grosse elegante Wohnung und mehrere kleinere.

(856) 3-3

Nr.-3. 1199/1906.

[809] 1-1

Auandmachung.

Zum Zwecke der Reinigung der städtischen Mülkanäle und Ausbesserung sämtlicher Wasserbauten findet die diesjährige Ableitung des Wassers aus dem Schewiskanale am 1. Oktober, ferner aus dem Zibinskanale am 17. September l. J. statt.

Welches mit dem Benterken zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß die betreffenden Gewerke die Vorbereitungen zu ihren Reparaturen bei Zeiten treffen mögen.

Nagyszeben, am 1. September 1906.

Das Stadtbauamt. Lattenberg, Dberingenieur.

Monteur

für elektrische Licht-Installationen und Wasserleitungen in Privathäusern wird sofort angenommen; selbständige Kraft erwünscht (Zahresposten).

Gebrüder Fazekas, Schässburg-Szegesvár.

(837) 3-3



(856) 9-14

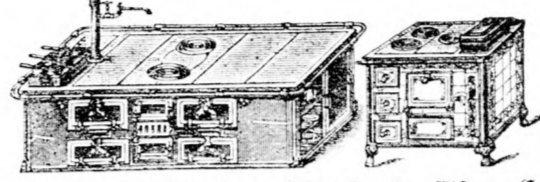
Ein

[857] 1-1

Schlafzimmereinrichtung

und andere Möbelstücke, in gutem Zustande, sind wegen Verletzung zu verkaufen Sporergrasse Nr. 21, I. Stock.

Herdfabrik H. Koloseus, Wels (Oberösterreich)



empfehle ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email, Porzellan und Majolika, mit Unterabzugregulierung, für jeden Raum geeignet, Gasöfen, Gasherde und kombinierte Gas- u. Kohlenherde, Hotel- u. Restaurationsherde. Kataloge kostenlos. (837) 16 52

Zur gänzlichen u. sicheren Vertilgung von Wanzen, Flöhe, Schwaben, Fliegen, Ameisen, sowie sämtlichen lästigen Insekten und Motten ist das sicherste und zuverlässigste Mittel J. Andel's überseeisches Pulver.



J. Andel's überseeisches Pulver übertrifft in seiner Wirkung sämtliche bis jetzt bekannten derzeitigen Mittel. Die Anwendung erfolgt mittels eines Insektenpulverzerstäubers. Preis 60 h.

Alleinverkauf in Hermannstadt: J. B. Missebacher sen., Spargerei, Material- u. Farbwarenhandlung; Kronstadt: Schreiber & Mönich und Apoth. Viktor Roth; Broos: Apoth. J. Graffius. - Fabrik und Versandt: J. Andel's Droguerie „Zum schwarzen Hund“, Prag I. (894) 8-13

Bösendorfer's Klaviere

sehen auch gegenwärtig an erster Stelle „außer Wettbewerb“ und sind allgemein als allerbeste, in Oester.-Ung. unverrichtete Klaviere anerkannt. Der kraftvoll edle Klang von unvergleichlichem Tonreichtum und die wundervolle Spielart gewähren dem Spielenden das höchste Vergnügen. Mignon 1500 K., Stuhlhügel 1800 K. Die größte Fabrik Oester.-Ung. Gebr. Stügel führt in Piano und Flügel den so beliebten Sorten: „ua.“ Sehr geschäftig brilliant wirkendes Fabrikat, à 760 K., 800 K., 900 K., 1000 K., mit engl. Mechanik 1400 K. Reichste Auswahl. Wer weiche Fülle im gefangreichen Ton liebt, kaufe ein Klavier von W. Fritz & Sohn. Der fest begründete Ruf dieser soliden Firma (1804 gegründet) sichert dem Käufer dauernde Zufriedenheit. Mignon 940 K. Fleißig gearbeitete Piano von Hölzl & Heitzmann von 640 K an; auch äußerlich hochlegant. Wirth Klaviere, überaus geübt gearbeitet, ungewöhnlich stimmhaltig, 900 K. Geles Fabrikat von Proskoh à 840 und 1000 K. Ausländisch: Blüthner-Flügel, Kabinettflügel, à 2000 K. Instrumente von 6 K aufwärts. (541) 14

Erste siebenbürgische Klavier- und Harmoniumhandlung Viktor v. Heldenberg, Hermannstadt (Nagyszeben).

Wiener Handels-Akademie,

I. Akademiestrasse Nr. 12.

Die Inskription in den einjährigen

Kurs für Abiturienten von Mittelschulen

für das Studienjahr 1906/7 findet am 1. und am 2. Oktober vormittags statt. Zur Aufnahme als ordentlicher Hörer ist jeder Kandidat geeignet, der sich mit dem Maturitätszeugnisse eines inländischen Gymnasiums oder einer inländischen Realschule ausweisen kann. Außerordentliche Hörer müssen eine Mittelschule oder eine derselben gleichgestellte Fachschule vollständig absolviert haben und werden nur aufgenommen, wenn es der Platz gestattet. Die Inskription derselben findet am 3. Oktober statt.

Die Inskriptionsgebühren samt Lebensmittelbeitrag beträgt 30 Kr., das Kollegiengeld dreihundertzwanzig Kronen, zahlbar in halbjährigen Raten vorzuzinsen. Der Lehrplan, sowie die Studien-Ordnung und Disziplinar-Vorschriften können aus dem Programm pro 1907 entnommen werden, welches für 10 Heller beim Portier der Akademie zu haben ist. Wien, im September 1906.

Der Akademie-Director: Kleibel.

[852] 1-3

Obst- und Trauben-PRESSEN

mit kontinuierlich wirkendem Doppeldruckwerk und Druckkraftregulierung „Herkules“, für Handbetrieb garantiert höchste Leistungsfähigkeit.

Hydraulische Pressen

für besonders hohen Druck und grosse Leistungen.

Obst- und Trauben-Mühlen, Abbeer-Maschinen.

kompl. Mosterei-Anlagen, stabil und fahrbar,

Frucht-Saft-Pressen, Beerenmühlen,

Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneid-Maschinen,

neueste selbsttätige Patent-tragbare und fahrbare

Weingarten-, Baum- und Hederich-Spritzen „SYPHONIA“, Weinberg-Pflüge.

Die besten Säemaschinen

„AGRICOLA“ (Schubrad-System) für alle Samen und verschiedene Saatenmengen, ohne Auswechslung von Rädern für Berg und Ebene. Leichtester Gang, grösste Dauerhaftigkeit, billigster Preis.

Mähmaschinen, Heurachen, Heuwender, Heg- und Strohpresen für Handbetrieb, Maisrebler, Dreschmaschinen, Göpel, Putzmühlen, Trieure, Pflüge, Walzen, Eggen, Futterbereitungs-Maschinen etc.

fabrizieren und liefern unter Garantie als Specialität in neuester Konstruktion

PH. MAYFARTH & Co.,

Fabriken landwirthschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Pflugbauanstalt, WIEN, II/4, Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 560 goldenen und silbernen Medaillen etc.

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis und franko. - Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

